

„...Stoppt die Plastik-Flut!“ – Für müllfreie Strände und Stände

Grüne unterstützen Kampagne gegen Kunststoff- Müll in Flüssen und Meeren - Uferbefestigungen mit „Elastocoast“-Baustoff in Cuxhaven gestoppt – Diskussion um neue Sandfangzäune

Das Thema macht hier vor Ort und international immer neue Schlagzeilen: Rückstände von Kunststoffen sammeln sich im Wasser und in Meeresorganismen an, schädigen die Umwelt und gelangen z.B. über den Fisch auch in die menschliche Nahrungskette. Sie kommen zum einen über Müll von Schiffen, aber auch über Abwassereinleitungen und als Müll von Küsten und Stränden ins Wasser. In einigen Gebieten der Erde tragen die Strömungen so viel Dreck zusammen, dass das Meer dort ökologisch kurz vor dem Absterben ist. Auch in der Nordsee ist

der Plastik-Eintrag hoch: Das Alfred-Wegener Institut Bremerhaven wies aktuell in vielen Proben von dort heimischen Speisefisch-Arten Plastikrückstände im Verdauungstrakt nach, ob sie auch ins Fischfleisch gelangen, wird noch untersucht. Die Deutschen Küstentischer sammelten aus ihren Netzen im Jahr 2015 insgesamt 17 Tonnen (!) Müll ein und brachten ihn an Land. Die Landesregierung unterstützt die Aktion gemeinsam mit dem Naturschutzbund, indem die Hafenamter die Container für die Entsorgung stellen. Auch in Cuxhaven am Alten Fischereihafen gibt es eine solche Entsorgungsstelle bei den Krabbenkuttern.



Ein besonders oft im Wasser gefundener Fremdstoff sind leichte, dünne Plastiktüten, die praktisch bei jedem Einkauf von Geschäften an die Kunden mitgegeben werden, sogar an einigen Wochenmarktständen. Daher riefen im Sommer 2015 der BUND Cuxhaven, die Abfallberatung des Landkreises, der Naturschutzbund, mehrere Schülergruppen und die Grünen in einer gemeinsamen Aktion auf dem Markt dazu auf, auf solche Tüten und anderen Einwegmüll zu verzichten. Sie verteilten dabei Stofftaschen mit der neutralen Aufschrift „müllfreie St(r)ände“, die gut angenommen wurden. Auch Touristen zeigten sich sehr interessiert und offenbarten so

*Auch hier war der Plastikmüll ein Thema:
Grüne aus Cuxhaven und Helmstedt beim Elbe-Rundgang,
Mitte: Sybille Mattfeldt-Kloth vom Landesvorstand (Foto: privat)*



Immer wieder ein Ärgernis: Strandverschmutzungen mit Paraffin, das aus der Reinigung von Schiffstanks stammt. Gesehen Ostern 2015 bei der Kugelbake (Foto: Lorenz)

manche „Müllsünde“ bei ihrem letzten Strandbesuch. Der aktuelle Blick aufs Einkaufsverhalten zeigt aber, dass auf dem Markt und anderswo noch viel zu viele unnötige, vermeidbare Tüten und Plastikbehältnisse an Kunden ausgegeben werden.

Elastocoast-Kleber gestoppt

Bereits Ende 2012 geriet das Thema in Cuxhaven in die Diskussion, nachdem im Auftrag des NLWKN (Institution des Landes Niedersachsen) begonnen wurde, die Mole in der Grimmershörnbucht mit einem unangenehm riechenden Kunststoff-Kies-Gemisch zu verkleben. Nachprüfungen ergaben schnell, dass es sich um den Kleber „Elastocoast“ vom Chemie-Großkonzern BASF handelte. Nicht nur der Deichverband, sondern auch Touristen in der Bucht und ein Arzt äußerten heftige Bedenken. Die Grünen fragten bei Behörden und dem Umweltbundesamt nach und es stellte sich heraus, dass viele Nebenwirkungen, insbesondere Freisetzungen von Chemischen Stoffen in der Aushärtungsphase von Elastocoast noch ungeklärt sind. Auch der Abrieb von Kleinstpartikeln ins Meer wurde als Problem gesehen, an der „Referenzfläche“ neben dem Steindamm vor den Cuxhavener Seeterassen ist gut zu sehen, dass die oberste Kleberschicht schon vom Wasser abgewaschen worden ist. Nach den Eingaben von Grünen und Deichverband hat das NLWKN den Einsatz von Elastocoast in Niedersachsen gestoppt und die Grimmershörner Mole soll nach und nach wie bisher mit speziellem Wasserbaubeton befestigt werden. Die 90 Meter mit Elastocoast am Anfang der Bucht, die beim Stopp der Baumaßnahme fertig waren, werden wohl stehen bleiben. Dort findet keine Aushärtung mehr

Elastocoast-Abschnitt in der Grimmershörnbucht bleibt wohl zunächst als „ökologisches Mahnmal“ bestehen (Foto: Lorenz)



statt und bei einem Abfräsen würden vermutlich viel mehr Kleinpartikel im Meer landen, als wenn man es stehen lässt. In den nächsten Jahren wird es dann wohl stückweise abbrechen und müsste eingesammelt und entsorgt werden. Wir bleiben dran.

Nachfragen der Grünen Fraktion zu neuen Sandfangzäunen

Anstelle der seit Jahrzehnten im Ortsbild bekannten Sandfänge aus Buschpricken an Cuxhavens Stränden wurden im November 2015 neue Zäune in Duhnen im Duhnen aufgestellt, die in Teilen aus Kunststoffen bestehen. Gleich bei den ersten Stürmen dieses Herbstes zeigten sie Mängel in der Befestigung. Daher hatte die Fraktion jetzt im Rahmen einer Anfrage im Umweltausschuss klären lassen, wie es zu der Veränderung kam. Als Antwort wurde in der Sitzung mitgeteilt, dass man jetzt nach dem Promenaden-Neubau kurzfristig Schutz gegen den Sandflug bei den Winterstürmen braucht, um den Deich vor Aufwehungen und Schäden an der Grasnarbe zu schützen. Die bisherigen Zäune aus Bir-



kenreisig können nur einmal jährlich im Frühjahr mit frischem Material aufgestellt werden, sonst würden sie sofort zerbrechen. Die vorher an der Promenade zum Sandfang verwendeten Holz-Flechtzäune können an dem neuen Bauwerk (Rundmauer) nicht befestigt werden und würden bei jeder mittleren bis hohen Sturmflut sofort zerstört. Daher musste eine andere, kostengünstige und haltbare Lösung gefunden werden. Die Kunststoff-Zäune sollen nach der Sturmsaison abgebaut und – soweit noch intakt – zur Wiederverwendung eingelagert werden. Die Halterungen sollen verbessert und die Reste eingesammelt werden.

Neue Sandfangzäune aus Kunststoff in Duhnen, im Hintergrund die aus Naturmaterial gefertigten Birkenreisig-Zäune (Foto: Privat)